

Die Wollust  
Die Syphilis  
Die Eifersucht

419

Den Engeln ist die Wollust fremd. Denn im Himmel wird nicht gefreit. Die Sehnsucht der Menschen wie die Engel im Himmel zu leben, will den jungfräulichen Stand festhalten. Das Geschlecht kommt nicht zur Entfaltung. Diese engelische Haltung der Menschenkinder erfüllt die Klöster und Einsiedeleien der alten Kirche. Uns ist es schwer verständlich, worin das Verdienst besteht, Gottes Gabe der Geschlechtskraft abzutöten. Wenn Hieronymus, der von allen hässlichen Leidenschaften der Rache und des Hasses, des Streits und der Verachtung zerfressene Mönch, sich mit der Jungfräulichkeit brüstet, dann möchte ich lieber nicht jungfräulich sein, um meine Seele vor Schaden zu bewahren. Der selbe Hieronymus / konnte behaupten, der Evangelist Johannes habe die Abgründe der Erkenntnis nur deshalb wie ein Adler überfliegen können, weil ihn die jungfräuliche Reinheit belehrt habe. Eine zweifelhafte These.

Doch haben wir es anzunehmen und hinzunehmen, dass die Fernhaltung des Geschlechts dem ersten Jahrtausend unseres Glaubens verdienstlich schien.

Umso auffallender und eindringlicher wechselt das Klima nach 1100. Die Kirche wird geldgierig. Gold und Silber herrschen in Rom. Die Erde, nicht der Himmel, wurde die Aufgabe der Geschichte, die eben daran zur Weltgeschichte wurde. Und im Hinblick auf die Erde spielt das Geschlecht eine andere Rolle als im Hinblick auf den Himmel. Während die Christen das Geschlecht / selber fürchten, haben die Weltkinder nur die Furcht vor den Geschlechtskrankheiten. Der Klimawechsel von Himmel zu Erde wird dramatisch beleuchtet, wenn die Versuchungen des heiligen Antonius die Heimsuchungen Maupassants gegenüber gestellt werden.

Die Lust ist die Feindin des Heiligen. Die Lustseuche zerstört Maupassant. Dem Heiligen kostet jede Nachsicht gegen den Geschlechtstrieb die Seligkeit. Die Revolutionäre kostet sie die Gesundheit.

Den Freigeistern der letzten Jahrhunderte machte kein Teufel Angst, aber die Syphilis liess sie erzittern. Es ist geheimnisvoll, dass die Jahrhunderte welche ein rein männliches Denken proklamierten von Machiavell bis Lenin, das Gespenst der Syphilis über die Beziehung von Männern und Weibern herrschen lassen mussten. Der selbe Schopenhauer der von Nirwana schreibt, und Mutter und Schwester als Blaustrümpfe verabscheut, muss den Bordellen Frankfurts wochentlich seinen Obolus entrichten. Der Puritanersprosse Oliver Wendell Holmes, Urbild amerikanischer Richtertugend, wird von seinem Neffen im Bordell betroffen und gesteht freimütig, die gespielte Leidenschaft der kleinen Mädchen dort sei ihm lieber als die legitime Zärtlichkeit daheim. Nietzsche, Lassalle, Napoleon III.,

In drei Terrassen schäumt die Leidenschaft der Triebe in unserer Zeitrechnung vom Himmel durch die Welt zur Hölle. Die erste Terrasse glaubt die Liebe durch die Sinnlichkeit gefährdet, die zweite stemmt sich gegen die Geschlechtskrankheiten. Diese zweite Epoche verschwindet mit dem Sieg der Ärzte über Syphilis und Tripper. Es ist schon heute nur noch den Älteren fasslich, welch Fluch die venerösen Krankheiten über Venus vor 1910 vor der Erfindung des Salvarsan verhängten. Hier hielt der zweite Katarakt in der Geschichte des Liebesstroms unserer Ara.

Was wird denn nach dem zweiten Katarakt die Liebe herausfordern, plagen und eindämmen? Weder die Entsagung noch die Geschlechtskrankheiten werden diese Rolle des Einpeitschers spielen. Aber der Pfahl im Fleisch braucht alle Liebe. Und den Pfahl im Fleisch zukünftiger Liebe wi(r)d die Eifersucht errichten.)

Ein Manuskript von 5 Seiten in der Handschrift Eugen Rosenstock-Huessys, ohne Angabe des Datums der Verfassung. Der Handschrift nach wird es ungefähr 1947 gewesen sein. Es ist unvollständig. Für den Schluss siehe Vollzahl Maschinenschrift von Lise van der Molen, Winsum. 4. 3. 1988 S. 754ff.